

Sachplan geologische Tiefenlager – Ausschuss der Kantone

Medienmitteilung, 22.9.2016

Gesellschaftsstudie der Kantone – Ergebnisse der ersten Bevölkerungsbefragung liegen vor

Mögliche Auswirkungen eines Tiefenlagers für radioaktive Abfälle geben immer wieder zu Diskussionen Anlass. Im Sachplanverfahren Geologische Tiefenlager steht die Sicherheit an erster Stelle. Daneben wurden aber auch die Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt im Rahmen der sogenannten sozioökonomisch-ökologischen Wirkungsstudie (SÖW) untersucht. Das Image einer Region sowie der gesellschaftliche Zusammenhalt wurden dabei jedoch ausgeklammert. Der Ausschuss der Kantone (AdK) hat deshalb 2012 die Durchführung einer zusätzlichen Studie beschlossen, welche die SÖW hier ergänzen soll. Inzwischen liegen die Ergebnisse der ersten Bevölkerungsbefragung vor.

Der Ausschuss der Kantone (AdK) als politisches Leitgremium des Sachplanverfahrens hat 2012 die Durchführung einer zusätzlichen Studie beschlossen. Diese soll die Folgen eines Tiefenlagers für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Image der Regionen untersuchen und ergänzt damit die SÖW um diese «weichen» Faktoren.

Die Studie soll neben anderen Grundlagen Nachteile in den betroffenen Regionen erkennen und eine Basis für die Entwicklung geeigneter Gegenmassnahmen schaffen. Gleichzeitig soll sie dazu dienen, erkannte Stärken der Regionen zu erhalten und zu fördern. Hingegen ist es kein Studienziel, Rangierungen für die weitere Einengung des möglichen Standorts zu erstellen.

Die Studie umfasst zwei Module: Das erste Modul bilden quantitative, repräsentative Bevölkerungsbefragungen in den Standortregionen, die im Abstand von rund zwei Jahren zweimal durchgeführt werden. Das zweite Modul bildet die qualitative Analyse von sogenannten Betroffenheitsdynamiken innerhalb der jeweiligen Regionen. Das heisst beispielsweise: Wie entwickeln sich die Diskussionen in den Regionen im Lauf des Verfahrens? Gibt es Bevölkerungsgruppen, die sich benachteiligt, zu wenig gehört fühlen? Lassen sich allfällige Konflikte erkennen?

Nach derzeitigem Projektstand verbleiben die beiden Regionen Jura Ost und Zürich Nordost im Verfahren. Der weitere Umgang mit der Region Nördlich Lägern steht noch nicht abschliessend fest. Ende 2015 bis anfangs 2016 wurde die erste Welle der Bevölkerungsbefragungen durchgeführt (in der Schweiz und in den angrenzenden deutschen Landkreisen), mit einer Stichprobe von je über tausend Befragten. Bei der Erstellung der Fragebogen wurde eng mit den Fachgruppen SÖW der Regionalkonferenzen zusammengearbeitet, diese sind in der Begleitgruppe der Studie vertreten.

Inzwischen liegen die Ergebnisse der ersten Befragungswelle vor. Die Durchführung der zweiten Welle und der Abschluss der Studie sind ungefähr für 2018 geplant. Im Anschluss daran wird auch die Öffentlichkeit wieder informiert werden.

Die Diskussion um ein Tiefenlager ist der Bevölkerung bekannt

Die erste Befragung hat ergeben: Der Bevölkerung in den beiden Standortregionen ist bewusst, dass ihre Region für ein mögliches geologisches Tiefenlager in Frage kommt. Bei den Befragten überwiegen Ablehnung und Skepsis: Rund ein Drittel ist ausdrücklich gegen ein Tiefenlager in ihrer Region, ein weiteres knappes Drittel würde es zwar akzeptieren, hätte dabei aber ein ungutes Gefühl.

Beim Thema Vertrauen in das Sachplanverfahren zeigen sich die Befragten gespalten: Etwa die Hälfte vertraut auf Objektivität und Fairness des Verfahrens, die andere Hälfte hat ausdrücklich Zweifel daran. Rund 40 Prozent der Befragten kennen die Partizipationsmöglichkeiten, wie z.B. die Regionalkonferenzen.

Gegner und Befürworter hören einander nicht zu

Argumente für oder gegen ein Tiefenlager werden von grossen Teilen der Gegner sowie der Befürworter nur als solche angenommen, wenn sie der eigenen Position entsprechen. An den Polen des Meinungsspektrums ist somit eine Abkapselung in jeweils eigene Begründungswelten zu beobachten.

Positives Image der Regionen bei der eigenen Bevölkerung

Das Image der eigenen Region ist aus Sicht der jeweiligen Bevölkerung ausgesprochen positiv. Das mögliche Tiefenlager wird derzeit spontan, also auf eine offene Frage hin, kaum oder nur vereinzelt mit der eigenen Region verbunden. Auch Personen, für die das Tiefenlager ein wichtiges regionales Thema ist, zeigen keine negative Wahrnehmung. Eine negative Imagewirkung eines möglichen Tiefenlagers ist somit derzeit in der Wahrnehmung der ansässigen Bevölkerung nicht zu erkennen.

Jura Ost und Zürich Nordost denken ähnlich

Ein Vergleich der Ergebnisse der beiden Bevölkerungsbefragungen in den Standortregionen Jura Ost und Zürich Nordost zeigt inhaltlich insgesamt bemerkenswert ähnliche Resultate.

Sicherheit steht an erster Stelle

Für die Kantone ist klar, dass ein künftiges geologisches Tiefenlager dereinst am sichersten Standort gebaut werden muss. Wo aber ein Tiefenlager auch immer erstellt wird: Gemeinden, Regionen und Kantone werden davon betroffen sein. Die Kantone haben daher grösstes Interesse daran, dass die Anliegen der entsprechenden Regionen ernst genommen werden. Sowohl in wirtschaftlicher und ökologischer als auch in gesellschaftlicher Hinsicht sollen deshalb die nötigen Grundlagen geschaffen werden. Hierzu ist die Gesellschaftsstudie ein wichtiger Baustein.

Wie gehen die Kantone mit diesen ersten Ergebnissen um?

Eine Gesamtbeurteilung der Gesellschaftsstudie kann erst nach deren Abschluss in rund zwei bis drei Jahren vorgenommen werden. Mit den Befunden beider Befragungswellen sowie der Integration der qualitativen Untersuchungen können auch konkrete Vorschläge zum weiteren Vorgehen erfolgen.

Die vorliegende erste Befragung hat wichtige Resultate ergeben: Es konnten Hinweise darüber gewonnen werden, wo Entwicklungen bestehen, denen bereits heute begegnet werden muss: Die festgestellte Verhärtung an den Polen des Meinungsspektrums ist ein Warnzeichen, das bei den weiteren Arbeiten von allen Akteuren zu berücksichtigen ist. Für viele Themenbereiche wurde der Istzustand zur aktuellen Einschätzung der Bevölkerung erho-

ben. In der zweiten Befragung soll untersucht werden, ob und wie sich die Ansichten der Bevölkerung über die Zeit verändern.

Ab Freitag, 23.9.2016, 9.30 Uhr, sind die Dokumente zur Studie verfügbar auf www.radioaktiveabfaelle.zh.ch > [Ausschuss der Kantone](#):

- Diese Medienmitteilung
- Zusammenfassungen der Befragungen Jura Ost und Zürich Nordost
- Bericht Jura Ost
- Bericht Zürich Nordost

Ansprechpersonen für Medien heute Donnerstag, 22.9.2016:

Politisch:

Regierungsrat Markus Kägi, Baudirektor Kanton Zürich, Vorsitzender des AdK,
Tel. 043 259 28 02, 9:30 bis 10:00 Uhr

Fachlich, Projektleitung:

Dr. Thomas Flüeler, Baudirektion Kanton Zürich, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft AWEL,
Zürich, Tel. 043 259 41 70, 10:00 bis 11:00 Uhr

Thomas Frei, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau, Abt. Raumentwicklung, Aarau,
Tel. 062 835 33 03, 11:30 bis 12:30 Uhr

Sachplan: Auswahlverfahren für geeignete Standorte für Tiefenlager radioaktiver Abfälle

Die Standortsuche für geologische Tiefenlager wird im «Sachplan geologische Tiefenlager» (SGT) geregelt. Mit dem Sachplan wird ein transparentes, nachvollziehbares und verbindliches Auswahlverfahren gewährleistet. Das Bundesamt für Energie (BFE) trägt dabei die Gesamtverantwortung. Der Sachplan geologische Tiefenlager gewährleistet einen frühzeitigen Einbezug der Kantone, Gemeinden und des benachbarten Auslands. Die Bevölkerung sowie interessierte Organisationen werden umfassend informiert und erhalten Gelegenheit mitzuwirken.

Die wichtigsten Grundsätze des Sachplans sind:

- **Die Sicherheit von Mensch und Umwelt hat oberste Priorität.** Der Sicherheit nachgeordnet sind Aspekte der Raumnutzung, Wirtschaft und Gesellschaft.
- Mit den Gemeinden der Standortregionen und der betroffenen Bevölkerung ist eine intensive Zusammenarbeit im Gang. Dazu wurde eine regionale Partizipation aufgebaut.
- Das Verfahren muss transparent sein.

Die Standortsuche erfolgt in drei Etappen. Danach wird der Bundesrat über einen Standort für schwach- und mittelradioaktive Abfälle SMA sowie einen Standort für hochradioaktive Abfälle HAA oder für einen Standort für alle Abfallkategorien entscheiden (Rahmenbewilligung). Nach dem Entscheid des Bundesrats folgt die Genehmigung durch das eidgenössische Parlament und eine allfällige Volksabstimmung, falls das fakultative Referendum ergriffen wird.

Ausschuss der Kantone

Der Ausschuss der Kantone (AdK) ist das politische Leitgremium des Sachplans Geologische Tiefenlager, also des laufenden Standortauswahlverfahrens für Langzeitlager für radioaktive Abfälle in der Schweiz.

Mitglieder sind folgende Regierungsräte und -rätinnen: Markus Kägi (Vorsitz), Zürich; Stephan Attiger, Aargau; Dr. Sabine Pegoraro, Basel-Landschaft; Josef Niederberger, Nidwalden; Paul Federer, Obwalden; Ursula Hafner-Wipf, Schaffhausen; Roland Fürst, Solothurn; Carmen Haag, Thurgau.

Als Beisitzer sind das Bundesamt für Energie, das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat, das deutsche Bundesministerium für Umwelt, das Umweltministerium Baden-Württemberg sowie die drei deutschen Landkreise Waldshut, Konstanz und Schwarzwald-Baar-Kreis vertreten.

Der AdK erhält fachliche Unterstützung von der Fachkoordination Standortkantone, der Arbeitsgruppe Sicherheit Kantone/Kantonale Expertengruppe Sicherheit, der Arbeitsgruppe Raumplanung und der Arbeitsgruppe Information & Kommunikation.